



## Brief an Gott

# Gott, lieber Gott, -

da schon gerate ich ins Zögern.

Das ist doch die Anrede, die ich meistens wähle, aber hier passt es irgendwie nicht.

Lieber Gott – so habe ich als Kind gelernt zu beten.

Meine Kindheit ist lange vorbei, aber Deine Spur wurde in dieser Zeit gelegt. Diese Spur hat sich über die vielen Gottesdienste verstärkt.

Du warst immer ein Mann, ein Mann, der über mir die schützende Hand hielt, obwohl die Männer, die ich kannte, nie dieses Behütende und Beschützende hatten.

Jetzt bricht dieses Bild auf. Du bist ab und an immer noch Mann, aber inzwischen bist Du mehr. Mein Vertrauen in die Welt, der glitzernde Schnee, das Lachen eines Kindes, der Vogel, der mich morgens weckt. Du bist für mich die Geborgenheit und das Am-Leben-Sein, aber vor allem das tiefe Vertrauen in das Sein und die Liebe.

Wir sind in die Freiheit und Selbstbestimmung entlassen worden – Du wolltest, dass wir selbst entscheiden, dass wir selbst uns auf den Weg zu Dir machen. Das wolltest und willst Du uns nicht abnehmen.

Ich sehe Dich im Leid und im Trost und wir sind nicht hier auf Erden, um es leicht zu haben.

Ich möchte nicht ohne Dich sein.

Danke.

Michaela M. Köller